

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 562
Juli 2021

Unsicher sind die
Berechnungen der
Sterblichen / und
hinfällig unsere
Gedanken; denn der
vergängliche Leib
beschwert die Seele /
und das irdische Zelt
belastet den um vieles
besorgten Geist.
Weish 9,14

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Bleibt alles anders

Was können wir lernen, wenn Unsicherheit ein Teil unseres Lebens wird?

Foto: Caritas

Hinter uns liegt ein Arbeitsjahr, das in so vielem anders war als wir es gewohnt sind. Das Distanzhalten zu anderen, die Einschränkungen gerade in Bezug auf persönliche Begegnungen haben unser Leben im Alltag, beruflich und privat, aber und gerade auch in den Pfarren stark beeinflusst. Jetzt kehrt schön langsam wieder so etwas wie eine neue (?) Normalität zurück, wir können uns wieder persönlich treffen, Veranstaltungen und Angebote vor Ort sind wieder leichter möglich, und dennoch bleibt bei uns allen eine gewisse Unsicherheit: wie wird der Herbst werden, was wird möglich sein... und wie können wir dennoch gut mit dieser Situation umgehen?

Unsicherheiten und Ungeplantes gehören zu unserem Leben dazu. Dennoch sind wir gerade in Mitteleuropa daran gewohnt, alles möglichst gut zu planen und uns auch am besten schon im Vorfeld gegen mögliche Eventualitäten abzusichern. Wie gehen wir also damit um, wenn Unsicherheiten plötzlich zu unserem Leben dazugehören? Und kann neben allen negativen Auswirkungen darin nicht auch eine Chance für uns liegen?



*Klimaoase
in der Pfarre
Atzgersdorf*

Wenn ich im Sinne unserer pfarrlichen Caritasarbeit an die Menschen denke, für die wir uns engagieren, die wir mit unseren Angeboten unterstützen, begleiten und stärken möchten, dann ist mir bewusst, dass ich mich in viele Situationen wahrscheinlich nur bedingt hineinversetzen kann.

Ich werde hoffentlich nie erfahren, wie es ist, obdachlos oder auf der Flucht zu sein, oder wie es ist, wenn ich meinen Kindern keinen Urlaub an einem schönen und sicheren Ort ermöglichen kann, einfach weil kein Geld dafür da ist. Und dennoch möchte ich solidarisch mit den Menschen sein, die sich an die Caritas und ganz im Konkreten an uns in der pfarrlichen Caritas wenden. Ich möchte ihnen empathisch und auf Augenhöhe gegenüberreten. Die Erfahrung, dass nicht alles planbar ist, dass das Unvorhergesehene ganz selbstverständlich zu unserem Leben dazu gehört, hilft mir dabei.

Kerstin Schultes
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Es ist (endlich) Sommer. Die Zeiten waren schon unbeschwerter, aber wir wollen uns nicht beklagen. Nur etwas unsicher alles, zurzeit. Ich wollte gestern mit meinen Kindern gegen Abend noch schnell ins Freibad gehen. Eine lange Schlange musste warten, bis eine genügend große Menge das Bad verlassen hatte. Dann die 3Gs. Eine Dame wollte sich mit einem Test, der schon einen Monat alt war, hineinschummeln. Ein Herr wusste nichts von einem Test. Ein dritter hatte einen Impfpass in einer anderen Sprache. Als wir drankamen, wurden wir informiert, dass der „Ninja-Pass“ meiner Kinder am Sonntag nicht gilt. Wir durften dann doch rein, aber insgesamt eine ziemliche Aufregung für zwei Stunden planschen.

Im vorliegenden Heft tauchen solche Unsicherheiten immer wieder auf. Aber Sie werden auch lesen, wie wir in der pfarrlichen Caritasarbeit damit gut umgehen können. Ob es sich um einen Besuchsdienst handelt, die Flexibilität in der Essensausgabe, das Wieder-Zusammenfinden als Gemeinde – wir alle arbeiten mit offenem Blick und mitfühlendem Herzen, auf dass der Sommer für alle gut wird.

Last but not least wollen wir Marianne Frank, Francesca Romana und Gabriela Weißenegger willkommen heißen, die ab dieser Ausgabe das Caritas aktiv mit Texten und Fotos unterstützen – wir freuen uns!



Katharina Renner
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at

Wertschätzend mit Ängsten umgehen

expertinnen
zum thema



Viele Menschen sind einsam, seit Corona noch mehr. Wir freuen uns alle, wenn wir wieder zusammenkommen dürfen. Aber nun entsteht eine neue Unsicherheit: Wie gehe ich damit um, wenn sich jemand weiterhin abschottet? Wie spricht man (irrationale?) Ängste am besten an? Gerade für pfarrliche Besuchsdienste und andere Angebote in der Pfarre ist das eine neue Herausforderung.

Ängsten begegnen

Über ein Jahr schon hören wir: Abstand halten, Kontakte vermeiden, Mundschutz tragen, zuhause bleiben ... Lockdown! Das suggeriert: Begegnungen mit anderen Menschen, selbst mit jenen, die es gut mit mir meinen, könnten für mich eine Gefahr bedeuten. Jetzt hören wir über die Medien, es ist zwar noch nicht alles wie vorher, doch wir können die Einschränkungen langsam lockern, z.B. einander wieder persönlich begegnen. Man würde annehmen, dass gerade einsame Menschen jedes Kontaktangebot freudig annehmen. Nach der langen „Abgrenzung“ sind Angst und Vorsicht vielfach noch zu groß, als dass die Freude durchbrechen und Angebote zur Begegnung angenommen werden können. Wie damit umgehen?



Damit sich etwas verändern kann, müssen wir es zuerst „gelten lassen“!

Versuchen Sie nicht den Menschen, die aus einer Angst heraus, die für Sie unbegründet scheint, handeln, diese Angst auszureden. Interessieren Sie sich viel mehr für deren Vorsicht und Zurückhaltung, indem Sie z.B. einladend sagen: „Erzählen Sie mehr!“ Und vermeiden Sie, das Gehörte zu werten oder zu bewerten. Gehen Sie damit wertschätzend um, auch wenn die Ängste für Sie „irrational“ erscheinen – für Ihr Gegenüber sind sie real und begründet. Erst wenn Sie so eine sichere Gesprächsbasis aufbauen und die Angst auch sein darf, kann sich etwas verändern, z.B. die Angst kleiner werden und Ihr Kontakt- und Begegnungsangebot angenommen werden.

Den*die Andere*n spüren lassen, ich höre dir zu, lasse deine Wirklichkeit gelten, auch wenn sie sich von meiner Wirklichkeit unterscheidet, und schätze dich wert, sind die Grundhaltungen in der Imago-Beziehungstheorie. Beziehungen, die von diesen Haltungen getragen sind, schaffen einen sicheren Rahmen und ermöglichen einsamen Menschen wieder heilende Begegnungen.

Erwin Jäggli

Psychotherapeut u. Imago-Therapeut
www.myimago.at



Die Essensausgabe

Jede*r Bedürftige bekommt warmes Essen um einen Symbolbetrag von € 0,50. Ausgabe: 1200, Vorgartenstraße 56, Eingang rechts neben der Kirche.

Von der Haubenküche zur Wärmestube

Foto: Caritas

aktiv in den
pfarren



In der Teilgemeinde Allerheiligen hat das Kochen für Bedürftige lange Tradition. Der damalige Pfarrer Fritz Koren hat bereits vor über 40 Jahren damit begonnen. Ab Mitte September 2020 hat das Team den Mittagstisch auf neue Beine gestellt. Drei Mal die Woche öffnet der Speisesaal um

9:30 Uhr, da gibt es Saft oder Tee mit Aufstrichbrot oder Kuchen. Danach wird das Mittagsessen (Suppe, Hauptgericht u. Nachspeise) serviert. Auch hier war in den letzten Monaten Flexibilität gefordert: Wegen der Pandemie musste man im November 2020 den Speisesaal schließen. Warmes Essen darf momentan nur mitgenommen werden.

Francesca Romana hat mit Eduard Mitsche, einem der Organisatoren des Essens, gesprochen. Im ersten Beruf war Eduard ein erfolgreicher Küchenchef im Hotel Hilton. Beruflich ist er viel gereist und war in Ländern wie Südamerika und Indien unterwegs, wo er viel mit Armut und Ungerechtigkeit konfrontiert wurde. Jetzt ist er im Ruhestand und Caritasverantwortlicher der Teilgemeinde Allerheiligen der Pfarre Zu allen Heiligen im 20. Bezirk. Die Gruppe rund um die Essensausgabe kann auf 14 Mitglieder zählen. Seiner Berufung entkommt er auch im Ehrenamt nicht: Er managt gemeinsam mit Andreas Gialuris die Küche der Pfarre im 20. Bezirk, indem er Rezepte aussucht und andere Mitglieder mit Tipps beim Kochen unterstützt.

Herr Mitsche, was bereitet Ihnen Freude?

„Das Lächeln oder die Tränen, die die Hilfe und Beratung auslösen, sind für mich und das Team die größte Freude! Durch Corona sind viele Menschen wesentlich ärmer geworden. Wir hatten hier einen Unternehmer, der mit seiner Firma in Konkurs gegangen ist. Er ist verschuldet und kann sich jetzt keine Wohnung mehr leisten, bleibt trotzdem sehr positiv. Unglück kann jeder*m passieren, jede*r kann schnell in einer Notsituation landen. Ich will etwas zurückgeben, weil ich dankbar bin, dass ich Glück hatte.“

Ob er plant, ein Buch über seine Erfahrungen in der Essensausgabe schreiben? „Sie bringen mich auf eine Idee!“

Francesca Romana

Freiwillige der PfarrCaritas

Spirituell

spirituell



»Die Armen habt
ihr immer bei euch.«
(Mk 14,7)

Ich hoffe, dass der
Welttag der Armen,

der nun schon zum fünften Mal begangen wird, in unseren Ortskirchen immer mehr Wurzeln schlagen und sich einer Bewegung der Evangelisierung öffnen möge, die den Armen in erster Linie dort begegnet, wo sie sind. Wir dürfen nicht darauf warten, dass sie an unsere Tür klopfen; es ist dringend notwendig, dass wir sie in ihren Häusern erreichen, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, auf der Straße und in den dunklen Winkeln, wo sie sich manchmal verstecken, in Notunterkünften und Aufnahmezentren ... Es ist wichtig zu verstehen, wie sie sich fühlen, was sie empfinden und welche Wünsche sie im Herzen tragen. Machen wir uns die eindringlichen Worte von Don Primo Mazzolari zu eigen: »Ich möchte euch bitten, mich nicht zu fragen, ob es arme Menschen gibt, wer sie sind und wie viele es sind, denn ich fürchte, dass solche Fragen eine Ablenkung oder einen Vorwand darstellen, um einem klaren Hinweis des Gewissens und des Herzens auszuweichen. [...] Ich habe die Armen nie gezählt, weil sie nicht gezählt werden können: Die Armen müssen umarmt, nicht gezählt werden« („Adesso“ Nr. 7, 15. April 1949). Die Armen sind mitten unter uns. Wie sehr würde es dem Evangelium entsprechen, wenn wir in aller Wahrheit sagen könnten: Auch wir sind arm. Denn nur so kann es uns gelingen, dass wir sie wirklich anerkennen und sie zu einem Teil unseres Lebens und zu Werkzeugen des Heils werden lassen.

Papst Franziskus in seiner Botschaft zum 5. Welttag der Armen, 13.6.2021

„Da war ein Funke, und ich habe begonnen!“



Wir tun was



Egon Englisch, 75, Vorsitzender der Volkshilfe Poysdorf, hat im Coronawinter 2020/21 mit seinen Kolleg*innen mehr

als 3.500 Telefongespräche gegen die Einsamkeit geführt.

Egon Englisch ist jemand, der sofort ins Tun kommt, wenn er eine Notlage sieht. Das war 2015 so, als er für geflüchtete Menschen Quartiere organisiert und betreut hat: „Eine schwierige, aber so wichtige Aufgabe, bei der sich der ganze Ort parteiübergreifend organisiert hat.“

Umstieg aufs Telefon

Beim zweiten Lockdown im November 2020 handelt Herr Englisch ebenso schnell: Die in Poysdorf seit 2002 bestehende Tratscherlrunde – ein offener, nicht vereinsbasierter Nachbarschaftstreff – wird in Form von Telefonaten weitergeführt.

Egon Englisch ruft alle Teilnehmer*innen der Tratscherlrunde an: Wie geht es dir? Brauchst du was? Kann ich dir helfen? Er und seine Kolleg*innen helfen, organisieren Pflege, Einkäufe,

organisieren Pflegegeld und Spenden – und manchmal hören sie einfach nur zu. Herr Englisch ist überzeugt: Die schlimmste Krankheit für ältere und alleinlebende Menschen ist die Einsamkeit.

Was ihn wütend macht, ist die Tatsache, dass Pflegeberufe in Österreich noch immer so wenig geschätzt und schlecht bezahlt werden. Es könne nicht sein, dass es in einem reichen Staat wie Österreich einen derartigen Mangel an Ressourcen für schnelle, qualifizierte Pflege gäbe.

Zeit für neue Projekte

Am 19. Mai 2021 lief sein erfolgreiches Telefonprojekt gegen die Einsamkeit aus, und Herr Englisch freut sich wieder darauf, seine Teilnehmer*innen ab dem Sommer wieder persönlich bei der Tratscherlrunde sehen zu können.

Langweilig wird ihm jedenfalls nicht: „Ich möchte noch mindestens dreißig Jahre leben, habe noch 1006 Ideen im Kopf und möchte die auch alle noch umsetzen. Zum Glück hat mein Tag ja 36 Stunden!“

Gabriele Weißenegger
Freiwillige der PfarrCaritas



Die wirklich wichtigen Fragen

wordrap



Das bedeutet für mich Caritas: Caritas bedeutet für mich viel harte Arbeit. Es bedeutet Engagement von vielen Menschen, die sich darum

bemühen ein Stück weit die schwierigen Seiten des Lebens in den Mittelpunkt zu rücken und sie vielleicht etwas erträglicher zu machen. Es bedeutet Liebe, Wertschätzung und Lobbyarbeit für jene Menschen, die keine Lobby haben.

Wenn mich ein*e Bettler*in um Geld bittet: ...gebe ich gerne etwas Geld. Oft frage ich gerne nach, wie es geht. Ich weiß nicht, ob das gut oder genug ist, ich glaube aber, dass es so ist.

Mit dieser historischen Person würde ich gerne einen Tag verbringen: Ich würde gerne mit dem sel. Charles de Foucault einen Tag verbringen. Sein radikaler Ansatz, den „allerniedrigsten Platz in der Gesellschaft einzunehmen, so wie Jesus es tat“, fasziniert mich. Ich hätte viele Fragen an ihn.

Dieses Buch hat mein Leben geprägt: Hannah Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft.

David Neuber ist Teil des Leitungsteams des Pfarrnetzwerks Asyl.



Es braucht
20 Euro, um einen
Menschen einen
Monat lang
satt zu machen.
Bitte spenden
Sie!

Foto: © Nyokabi Kathura

Die Lage im Südsudan wird immer besorgniserregender

Still und leise bahnt sich im Südsudan eine Katastrophe an: In weiten Teilen breitet sich eine Hungersnot aus, das Überleben zehntausender Menschen hängt am seidenen Faden, die Hälfte der Bevölkerung befindet sich derzeit in einer kritischen Ernährungssituation. 7 Millionen Menschen sind unterernährt. Besonders verwundbar sind im Südsudan die Kinder. Etwa ein Drittel der Kinder hat ein zu geringes Körpergewicht, um sich gesund entwickeln zu können.

Wie konnte es dazu kommen?

Vielleicht erinnern Sie sich an die Heuschreckenplagen im vergangenen Jahr. Die Klimaveränderung hat heuer zusätzlich zu Überschwemmungen geführt. Und noch immer finden Kämpfe um die Ölressourcen des Landes statt.

Jara (Name geändert), Mutter von zwei kleinen Kindern, erzählt uns, dass sie an manchen Tagen, wenn

sie besonders wenig zu essen haben, Wasser an der Feuerstelle kocht. Das Geräusch des kochenden Wassers beruhigt ihre Kinder und lässt sie einschlafen.

Wir können und wir wollen helfen:

Unsere Partnerorganisationen treffen derzeit Vorbereitungen, um die Lebensmittelhilfe zu verstärken, um den akuten Hunger zu stillen, um die kommenden Wochen und Monate zu überbrücken.

Es braucht 20 Euro, um einen Menschen einen Monat lang satt zu machen.

Es ist Hilfe, die Leben rettet, die neue Kraft gibt, um Saatgut zu säen, für eine bessere Zukunft.

AT47 2011 1890 8900 0000
Kennwort: Für eine Zukunft ohne Hunger
www.caritas-wien.at/spenden

Kurzmeldungen

Laudato Sí Aktionsplattform

Die Aktionsplattform, Beginn 4. Oktober, unterstützt Institutionen, Gemeinschaften, Pfarren etc. dabei, sich im Sinne der Sustainable Development Goals und Laudato Sí Ziele zu setzen und diese zu erreichen. Der Umstieg in eine nachhaltige Zukunft wird so lustvoll und gemeinsam gestaltet.

<https://laudatosiaktionplattform.org/>

Ehrung in Ziersdorf

Klemens Maria Hofbauer und der nach ihm benannte Pilgerweg wurde heuer bei der Langen Nacht der Kirchen an sieben Stationen mit sieben Caritas-Projekten vorgestellt. Unter dem Werk der Barmherzigkeit „Du gehörst dazu“ wurden in Ziersdorf Mitglieder der Pfarrcaritas für ihren besonderen Einsatz in der Arbeit für Menschen mit Behinderung geehrt.



Martin Roland
und ein
Freiwilliger
– sammeln für
Le+O.

Wie bringe ich über drei Tonnen haltbarer Lebensmittel in die Le+O-Ausgabestellen? Ein Erfahrungsbericht aus der Pfarre zur Frohen Botschaft.

Zu den Leuten gehen

Kirchenbesuche sind ein Minderheitenprogramm, soziale Not ist ein Massenphänomen. Wir gehen zu den Menschen, in vier SPAR-Märkte unseres Pfarrgebiets – heuer versuchen wir ein fünftes Team aufzustellen; mal sehen ob es klappt!

An einem Samstag im Oktober laden wir die Kund*innen ein, zusätzlich zum Wochenendeinkauf haltbare Lebensmittel einzukaufen und nach dem Bezahlen für die Le+O-Aktion der Caritas zu spenden. Da machen Menschen mit, so divers wie die Kirche katholisch (= allumfassend) ist. Natürlich müssen die Geschäfte vorab gut eingebunden werden und ausreichend Bananenkisten vorbereitet sein.

Alle einbinden

60 Leute tun mit, vom Opus Dei bis zur Jungschar, von einer Studentenverbindung bis zum Kirchenchor. Wer Gutes tut, darf auch eine andere Meinung haben, sogar ein abweichendes oder gar kein Kirchenbild. Ein Doodle für jeden Standort, Stundenslots von 9–17 Uhr und ganz viele Menschen persönlich zum Mittun einladen.

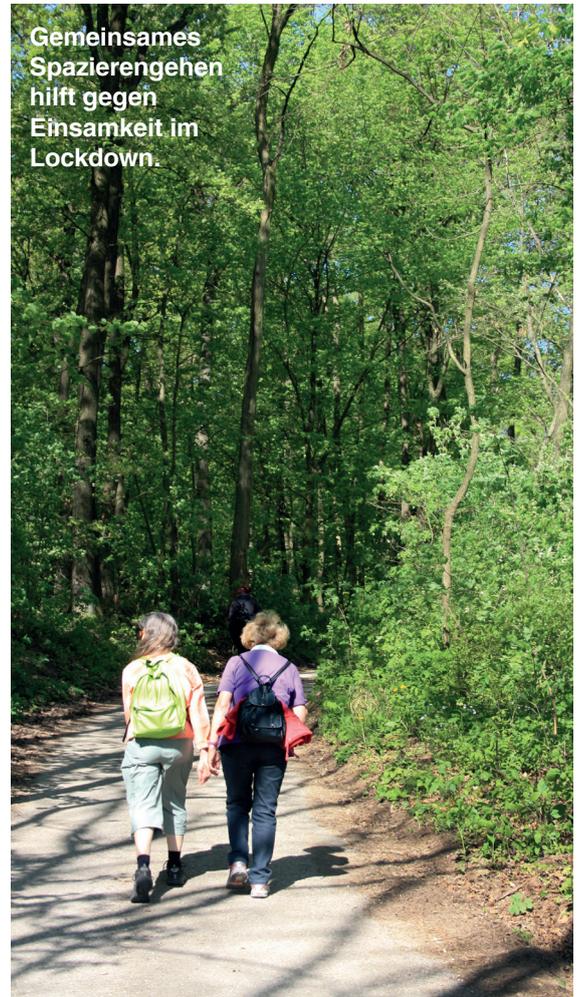
Goodies für die Umwelt

2020 haben wir einen Teil der Transporte von den SPAR-Märkten in unsere beiden Sammelplätze in St. Thekla und St. Elisabeth (beides im 4. Bezirk) mit einem Lastenrad absolviert. Heuer wollen wir versuchen, alle Lebensmittel klimaneutral zu bewegen.

Wir sind FroBos, Frauen und Männer, die durch ihr Tun die Frohe Botschaft in unsere Stadt tragen. Unsere Pfarre ist eine der mitgliederstärksten der Erzdiözese, sie umfasst vier Gemeinden, die bei Projekten wie der Le+O-Aktion toll zusammenarbeiten. Viele, die dies lesen, werden in kleineren Gemeinden beheimatet sein. Zu den Menschen in den Geschäften gehen, das geht aber überall.

Viel Erfolg dabei wünscht
Martin Roland

PS: Wer viel bewegen will, muss gut vorplanen: Anmeldung bei Frau Wutschitz, 01-51 552-3646, 0676-842 96 18, margit.wutschitz@caritas-wien.at
Wenn Du/Sie mehr wissen wollen, wie das bei uns abläuft: martin.roland@zurfrohenbotschaft.at



Gemeinsames
Spaziergehen
hilft gegen
Einsamkeit im
Lockdown.

Spazieren mit Freund*innen

aktiv in den
pfarren



„Wir wollten etwas gegen die zunehmende Vereinzelung und Vereinsamung der Menschen tun“, so Sabine Dietrich von der Pfarre Cyrill und Method in Wien Floridsdorf. „Ich habe von der Aktion Spazierbuddys vom

Nachbarschaftszentrum im 8. Bezirk gehört und fand die Idee toll.“ In der Messe verkündet und per Newsletter beworben, fand Anfang Mai, also mitten im Lockdown, der erste Spaziergang statt. Es war kein Problem, auf Anhieb sechs Freiwillige zu organisieren. Dazu fanden sich noch acht Spaziergänger*innen ein, v.a. Mütter oder Väter mit und ohne Kinder und Pensionist*innen.

Aufgrund der zu dem Zeitpunkt gültigen Corona-Regelungen teilte sich die Gruppe in Zweiergruppen auf. Die Menschen ließen sich selbst durch den einsetzenden Regen nicht vom gemeinsamen Spazieren abhalten. „Man spürte einfach, dass das Bedürfnis zu plaudern auf beiden Seiten groß war und eine Bereicherung für alle“, so Dietrich weiter.

Anja Eisenbach

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



In dieser Rubrik stellen wir Caritasverantwortliche vor, ausgewählt aus vielen Engagierten. Sie sollen anderen Inspiration und Motivation sein.

Pfarre Atzgersdorf

Die Pfarre Atzgersdorf ist eine typische Stadtrandpfarre mit noch teilweise ländlichem Charakter. Die Pfarrkirche ist nach wie vor das „Dorfzentrum“ des gesamten Grätzels.

Es leben ca. 8.400 Gläubige im Pfarrgebiet, in dem sehr viele neue Wohnungen gebaut werden. Die Pfarre hat einen großen Zuzug, vor allem von jungen Familien. Im Gegensatz dazu gibt es eine gewachsene Struktur mit vier Senioren- und Pflegeheimen im Pfarrgebiet. Dadurch ergibt sich ein breitgefächertes und abwechslungsreiches pastoralen Aufgabenbereich.

Vor den Vorhang

In Verbindung mit den Menschen trotz Abstand – die Pfarre Atzgersdorf



Ich besuche die Pfarre Atzgersdorf im 23. Wiener Gemeindebezirk an einem früh sommerlichen Tag. „Für uns als

Pfarre ist Caritas ein Auftrag“, erzählt mir Pastoralassistentin Ingrid Grundtner gleich zu Beginn unseres Gesprächs. Die Coronakrise hat auch hier vieles erschwert, man blieb aber trotz des notwendigen Abstandhaltens immer mit den Menschen in Kontakt. So wurden beispielsweise, da Jungschar-, Erstkommunions- und Firmunterricht nicht stattfinden konnten, die Kinder regelmäßig mit Bastelsäckchen aus der Pfarre versorgt, den Firmlingen wurden Briefe geschrieben, dass Jesus auf sie wartet.

Eine Oase für die Menschen

Auch die Wärmestube, die mittlerweile einen Schwerpunkt der karitativen

Arbeit der Pfarre darstellt und auf breite Unterstützung zählen kann, wurde betrieben und steht heuer erstmals als Klimaoase auch in der warmen Jahreszeit den Menschen zur Verfügung. „Es wird Menschen eine Zeit und ein Ort geboten, wo sie einmal der Mittelpunkt sein dürfen und wo sie verwöhnt werden“, erzählt Ingrid Grundtner.

Eine Klimaoase möchte die Pfarre auch in Hinblick auf den Umweltschutz sein. Nachhaltigkeit, die Liebe zur Natur und die Bewahrung der Schöpfung werden in der Pfarre Atzgersdorf großgeschrieben. So sollen demnächst im Garten der Pfarre Bienenstöcke Einzug halten. Aus dem Obst der zahlreichen Bäume des Pfarrgartens wird Marmelade gekocht und verkauft.

Ein großes Ziel des VVR im Zuge der notwendigen Kirchenrenovierung ist es, auf dem Dach der Kirche Solarpaneele

anzubringen und mit dem Schriftzug „Laudato Si“, der Umweltenzyklika von Papst Franziskus, zu versehen.

Gemeinsam in schwierigen Zeiten

Die Hilfsbereitschaft der Pfarrgemeinde blieb auch im letzten Jahr immer spürbar. In der Adventzeit wurden mit dem „umgekehrten Adventkalender“ Sachspenden für die Gruft gesammelt, zu Ostern bastelten Kinder Schmetterlinge für ein Seniorenheim. „Langsam“, erzählt Ingrid Grundtner, „nimmt nun der Chor der Pfarre wieder seine Tätigkeit auf“. Und dies ist hoffentlich nur der erste Schritt zurück zu jenem Pfarrleben, wie man es in der Pfarre Atzgersdorf kennt.

Marianne Frank

Freiwillige der PfarrCaritas

Termine



Bibelpfad zur Eröffnung der Bibel-Fest-Woche

Ort Innenstadt Wien
📅 Fr 24.9.2021, den ganzen Tag
Ort Ruprechtskirche
📅 16.30-19.30 Uhr:
 Caritasprojekte

Glocken gegen Hunger

Als Signal der Solidarität mit an Hunger leidenden Menschen hat die Bischofskonferenz auch heuer wieder beschlossen, dass am Freitag, den 30. Juli 2021, um 15.00 Uhr im Gedenken an die Sterbestunde Jesu in möglichst allen Pfarrgemeinden die Glocken für fünf Minuten geläutet werden. Das Läuten der Kirchenglocken gegen Hunger soll entsprechende Hilfsmaßnahmen der Caritas unterstützen.

Ort jede Kirche
📅 Fr 30.6.2021, 15 Uhr

Augustsammlung

Ort jede Kirche o. per Überweisung
📅 So 22.8.2021

Wärmestuben Infoveranstaltung

Ort Zoom
📅 Di 13.7., 17-19 Uhr

Informationen und Anmeldung

unter 01-51552 3678 oder
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Offene Trauergruppe

Ort Zoom
📅 Mi 14.7., 16-17.30 Uhr

Trauerwandertag

📅 Sa 17.6 2021
Ort Maurer Wald – Lainzer Tiergarten. Gehzeit 4 Stunden, 350 Höhenmeter, 12 km; Treffpunkt 10.15 Uhr, Bus-Haltestelle Nüstlberggasse (Linie 56A ab U Hietzing oder Maurer Hauptplatz); Ende: Lainzer Tor (Bus 56B)

Anmeldung unter:

kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Klimaoase

die Sommerfrische im Pfarrgarten Juli 2021



Wien

Montag, 5.-26. Juli, 14-18 Uhr
Baptistengemeinde
 Mollardg. 35, 1060 Wien

Montag, Dienstag & Donnerstag, 1.-29. Juli, 14-17 Uhr
Pfarre Breitensee
 Sampogasse 5, 1140 Wien

Montag, 5.-26. Juli, 14-18 Uhr
Pfarre Aspern-St. Martin
 Asperner Heldenpl. 9, 1220 Wien

Mittwoch, 14. & 28. Juli, 14-17 Uhr
Pfarre St. Severin
 Vinzenzg. 3, 1180 Wien

Donnerstag, 8. & 22. Juli, 15-17.30 Uhr
Pfarre Canisius
 Pulverturm. 11, 1090 Wien

Freitag, 9. Juli, 14-19 Uhr
Pfarre Stammersdorf
 Stammersdorferstr. 35, 1210 Wien

Samstag, 3. Juli, 9-16 Uhr
Pfarre Atzgersdorf
 Ziedlberg. 14, 1230 Wien

Samstag, 3.-31. Juli, 11-13 Uhr
Pfarre St. Andreas/Hütteldorf
 Linzerstr. 424, 1140 Wien

Samstag, 10. Juli, 14-17 Uhr
Pfarre Gatterhölzl
 Hohenbergstr. 42, 1120 Wien

Samstag, 17. Juli, 14-18 Uhr
Pfarre Hetzendorf
 Marschallplatz 6b, 1120 Wien

Sonn., 11. & 25. Juli, 14-18 Uhr
Pfarre Inzersdorf-Neustift
 Don-Bosco-G. 14, 1230 Wien

Niederösterreich

Montag, 12. & 26. Juli, 15-18 Uhr
Pfarre Rannersdorf
 Brauhausstraße 23, 2320 Rannersdorf

Dienstag, 13. Juli, 14-17 Uhr
Propsteipfarre Wr. Neustadt
 Domplatz 1, Propsteihof, 2700 Wr. Neustadt

Mittwoch, 7. & 21. Juli, 15-17.30 Uhr
Evang. Pfarrgem. Mödling
 An der Goldenen Stiege 2, 2340 Mödling

Mittwoch, 7.-28. Juli, 9-11 Uhr
Pfarre Münchendorf
 Hauptstr. 35, 2482 Münchendorf

Mittwoch, 7.-28. Juli, 14.30-18.00 Uhr
Pfarre Katzelsdorf
 Hauptstr. 73, 2276 Katzelsdorf

Mittwoch, 14. Juli, 14.30-17.00
Pfarre Hinterbrühl
 Hauptstr. 68, 2371 Hinterbrühl

Donnerstag, 15. Juli, ab 15 Uhr
Pfarre Gaubitsch
 Gaubitsch 1, 2154 Gaubitsch

Donnerstag, 15. Juli, 15-18 Uhr
Pfarre Gaaden
 Kirchenplatz, 2531 Gaaden bei Mödling

Samstag, 3. Juli, 15-18 Uhr
Pfarre Ziersdorf
 Kirchensteig 2, 3710 Ziersdorf

Es gelten die allgemeinen COVID-Regelungen.



Caritas Erzdiözese Wien
<https://www.caritas-wien.at/klimaoase/>

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung und Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Austausch, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
 Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
 Tel. 01-515 52 3678
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft.

Menterg. 13, 1070 Wien
 Tel. 0664-829 44 47
caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in den kalten Jahreszeiten.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
 Tel. 01-515 52 3093
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde.

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien
 Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099
kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Katharina Renner; Texte: Anja Eisenbach, Marianne Frank, Erwin Jäggel, David Neuber, Katharina Renner, Martin Roland, Francesca Romana, Kerstin Schultes, Gabriele Weißenegger; Fotos: wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678; Fax 01-515 52-2677
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithg. 19-21, 1160 Wien.

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 562

www.pfarrcaritas.at